



## Alternative Betreutes Wohnen

Badener Zeitung | Seite 8 | 1. September 2016  
Reichweite: 35.000

WM Maierhofer AG

# Alternative Betreutes Wohnen Bevor der Weg ins Heim angedacht wird

**Im kommenden Jahr soll „Betreutes Wohnen Baden“ in der Wassergasse 14, für 25 - 30 Senioren realisiert werden. 20 Wohneinheiten in der Größe von 40 - 80m<sup>2</sup>, Freiflächen sowie ein Gemeinschaftsraum werden entstehen. Die Motive von Senioren, ins Betreute Wohnen zu wechseln, sind vielfältig.**



■ Auch wenn jeder für sich wohnt, so wird beim betreuten Wohnen doch gemeinsam viel unternommen.

Österreichs Bevölkerung wird immer älter - so der einhellige Experten-Tenor. „Wir erleben eine vorhersagbare demografische Krise, weil bis Ende 2030 mehr als drei Millionen Österreicher den 60. Geburtstag hinter sich haben werden und die Anzahl der Hochbetagten noch dynamischer wächst“, konstatiert Walter Eichinger, Geschäftsführer Silver Living, dem Errichter von Wassergasse 14. Eine Lösung für Eichinger ist Betreutes Wohnen.

„Senioren wechseln ins Betreute Wohnen aus vielfältigen Gründen“, so Eichinger. „Sie wollen viele kleine Hilfestellungen im täglichen Leben nutzen und dabei trotzdem vollkommen selbstbestimmt in ihren Entscheidungen sein. Dies unterscheidet

Betreutes Wohnen vom Heim.“ Im Falle eines Falles steht eine gute Seele des Hauses sowohl bei kleineren Problemen bereit, als auch bei großen Aktivitäten. Dazu zählen u.a. gemeinsame Unternehmungen oder die Koordination von Wahlleistungen wie mobilen Diensten, Pflege oder eine 24h Betreuung. Aber auch für die Organisation des täglichen Lebens und die Haushaltsführung ist ein Ansprechpartner vorhanden. Ein Hausmeister hilft gerne bei kleineren technischen Arbeiten oder wenn etwas Schweres zu tragen ist.

„Auch ein Antrieb für Senioren, ins Betreutes Wohnen zu wechseln, ist dass die Anlagen barrierefrei sind“, erklärt der Silver Living Geschäftsführer.

„In Österreich sind für ältere Personen sechzig Prozent des Wohnbestandes nicht oder nur eingeschränkt nutzbar und nur vierzig Prozent barrierefrei.“ Was unter Barrierefreiheit verstanden wird, definiert exakt die ÖNORM CEN/TS 16118 - an der Eichinger federführend beteiligt war. Wichtig ist der Sicherheitsaspekt: Dazu zählt u.a. die Abschaltautomatik fürs Kochfeld, Haltegriffe in den Sanitärräumen, ein mit der Telefonanlage verbundenes 24h Notrufsystem sowie eine aufwendige Brandschutzanlage mit Rauchmeldern.

Ein weiteres Hauptaugenmerk läge auf der Schaffung von überschaubaren, lebenswerten und aktiven Hausgemeinschaften im Zentrum des dörflichen oder städtischen Lebens. Von Seniorenwohnen am Stadtrand hält Eichinger nichts, denn „dies führt dazu, dass Senioren die Vorteile des Zentrums wie öffentliche Einrichtungen, Geschäfte und Kaffeehäuser nicht mehr leicht zu Fuß erreichen“.

Zentrales Anliegen von Betreutem Wohnen ist ein Angebot von körperlichen und geistigen Aktivitäten, „gleich ob nun Grillabende, Fahrten in ein Konzert oder Turnstunden“. Dass die Senioren mindestens zweimal wöchentlich mit gezielten Aktivitäten mobilisiert werden, soll laut den Projektbetreibern auch ein Plus vom Betreuten Wohnen in der Wassergasse werden.